Krakauer Zeitung.

Nr. 190. Mittwoch den 22. August **1866.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nkr.
Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

X. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Carl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Annoncen übernehmen die Herren: **Haasenstein & Vogler** in **Frankfurt, Berlin, Basel, Hamburg** und **Wien.**

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 16. August d. J. Allerhöchstihrem mit der interimistischen Stellvertretung der Würde eines Ersten Obersthofmeisters betrauten Hofmarschalle und Flügeladjutanten, Obersten Constantin Prinzen zu Hohenlohe-Schillingsfürst, des Uhlanenregiments Kaiser Franz Joseph Nr. 4, bei Enthebung von seiner Stelle als Flügeladjutant, den Generalmajorscharakter ad honores allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 18. August d. J. dem Statthaltereisecretär und Referenten der Grundlastenablösungs- und Regulirungslandescommission für Kärnten August Freiherrn v. Aichelburg aus Anlaß seines Uebertrittes in den bleibenden Ruhestand den Titel eines Statthaltereirathes taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Ernennungen:

Der Generalmajor Franz Freiherr Kuhn v. Kuhnenfeld, Truppencommandant in Tirol und Vorarlberg, zum Feldmarschall-lieutenant;

der Flügeladjutant Sr. Majestät des Kaisers, Major Rudolf Fürst Liechtenstein, des Husarenregiments Kaiser Franz Joseph Nr. 1, zum Oberstlieutenant mit Belassung in seiner dermaligen Dienstesverwendung und in der Rangsevidenz des genannten Regiments;

der Ordonnanzofficier Sr. Majestät des Kaisers, Rittmeister erster Classe Eduard Graf Paar, des Kürassierregiments Graf Stadion Nr. 9, zum Major und Flügeladjutanten Sr. Majestät des Kaisers, mit der Eintheilung in die Rangsevidenz des Kürassierregiments Kaiser Franz Joseph Nr. 11.

Verleihung:

Dem Hauptmann erster Classe Albert Pacor v. Karstenfels, des Generalstabes, der Majorscharakter ad honores.

Die ungarische Hofkanzlei hat im Einvernehmen mit dem Ministerium für Handel und Volkswirthschaft die Wiederwahl des Emerich Simon zum Präsidenten und des Ignaz S. Eisenstädter zum Vicepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Temesvar bestätigt.

Die königlich ungarische Hofkanzlei hat den Professor am Obergymnasium zu Maria-Theresiopel Franz Hildenstab und den Lehramtscandidaten Georg Ihnatkó zu wirklichen Gymnasialprofessoren und zwar den Ersteren für das königliche Obergymnasium zu Leutschau und den Letzteren zu Unghvar ernannt.

Die kön. siebenbürgische Hofkanzlei hat den römisch-katholischen Pfarrer zu Sandorfalva Ludwig Dier zum Professor für Mathematik und Physik an dem k. k. Staatsgymnasium zu Hermannstadt ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 22. August.

Die Friedensverhandlungen dürften baldigst beendigt werden. Preußen, heißt es in einem Carlsbader Telegramm der „Presse" vom 19. d., sucht dieselben auf jede mögliche Art zu beschleunigen; Italien gegenüber begnügt sich Preußen mit der absoluten Verzichtserklärung Oesterreichs auf Venezien. Auch die Florentiner officiösen Blätter dringen auf baldigen Abschluß eines definitiven Friedens.

Das „Mémorial diplomatique" enthält folgendes Telegramm aus Wien, 17. August: Um die Räumung des von den Preußen besetzten österreichischen Gebiets zu beschleunigen, hat die Regierung beschlossen, die Friedensverträge abgesondert, zuerst mit Preußen und dann mit Italien abzuschließen, anstatt eine einzige allgemeine Conferenz zu eröffnen. Der Friede mit Preußen wird in einigen Tagen unterzeichnet werden. Nach Austausch der Ratificationen wird Italien eingeladen werden, dem in Prag unterzeichneten Friedensvertrage beizutreten, und es werden sich alsdann die österreichischen und italienischen Bevollmächtigten an einem noch zu bezeichnenden Orte versammeln, um den Frieden zwischen Wien und Florenz zu unterzeichnen.

Die Vorberathungen betreffs des Friedens mit Italien haben in Paris begonnen; trotzdem unterhandelt, wie ein Prager Telegramm der „Presse" vom 10. d. meldet, Baron Werther mit Herrn von Brenner über die italienische Frage. Letzterer präcisirte Oesterreichs Standpunct dahin, daß es die Abtretung Venedigs an Napoleon durch die eingetretenen Verhältnisse nicht als aufgehoben erklären könne, wie übrigens bei den Verhandlungen in Nikolsburg durch das Einverständniß mit den französischen Bevollmächtigten schon damals dargethan sei. Die Bundeseigenthums-Frage ist bis jetzt noch nicht erledigt, die Verhandlungen darüber sind jedoch ihrem Abschlusse nahe. Die Berathungen betreffs des Transportes der preußischen Truppen aus den occupirten Ländern haben bereits begonnen. Als Vertreter Oesterreichs fungirt in dieser Angelegenheit der Oberstlieutenant Cornaro, preußischerseits Oberst Stieven. Von der von verschiedenen Seiten gemeldeten Verlegung der österreichisch-preußischen Friedensverhandlungen nach Paris ist nichts bekannt.

Wie die „N. Fr. Pr." meldet, wird General Menabrea, der außerordentliche Bevollmächtigte Italiens, nicht nach Prag, sondern nach Wien kommen; es wird also dort die Friedensverhandlung mit Italien fortgesetzt werden.

Ueber die Friedensverhandlungen mit Baiern verlautet aus guter Quelle Folgendes: Baiern zahlt 25 Millionen Gulden Kriegskosten und tritt den Bezirk Hof-Culmbach ab; es ist ungewiß, ob für den Herzog von Coburg oder als preußisch-norddeutschen Vorposten. Ferner ein Stück Land bei Miltenberg am Odenwald als Entschädigung Hessen-Darmstadts für das an Preußen abzutretende Homburg. Außerdem heißt es, Mainz solle als preußisch-norddeutsche Festung abgetreten werden. Die Provinz Oberhessen (Hauptstadt Gießen) bleibt hessen-darmstädtisch, wohl auf Rußlands Fürsprache; aber als preußische Enclave ist es doch völlig innerhalb des Bismarck'schen Machtgebietes.

Baden und Württemberg haben auf ihr Vetorecht im Zollverein verzichtet. Unter dieser Bedingung hat Preußen sich bereit erklärt den Zollverein fortbestehen zu lassen. Natürlich sichert sich hiedurch Preußen sein mercantiles Uebergewicht im deutschen Süden wie im Norden. Der Zollverein soll nunmehr auf Grundlage der neuen Machtverhältnisse reconstruirt werden.

Die Verhandlungen mit Sachsen, welches sich einer besonderen Protection Frankreichs erfreut, haben durch die jüngsten Eröffnungen Frankreichs, wegen Territorialentschädigungen, einen etwas herben Charakter angenommen. Graf Bismarck soll, nach der „Times", sich positiv geweigert haben, mit Sachsen unter diesen Umständen Friedensunterhandlungen zu pflegen. Obwohl die Unabhängigkeit Sachsens in den Nikolsburger Präliminarien ausgesprochen ist, so wird sich dennoch der Grad der Unabhängigkeit nach den mehr oder weniger freundlichen Beziehungen zwischen Preußen und Frankreich modificiren.

Nach einem Pariser Schreiben der „Presse" ist es schon wieder zu einem Auftritt zwischen dem Kaiser und seinem Vetter, dem Prinzen Napoleon, und zwar Italiens wegen, gekommen. Der Kaiser, durch Krankheit verhindert, sich in das Lager von Chalons zu begeben, hatte telegraphisch den Prinzen Napoleon, welcher auf seinem Gute Prangins in der Schweiz weilte, beauftragt, den Staatschef bei Vertheilung der Auszeichnungen an die Truppen in Chalons zu vertreten. Der Prinz antwortete auf demselben Wege, daß er nicht nach Chalons, sondern nach Paris gehen und sich wegen seines Ungehorsams persönlich entschuldigen werde. In Paris angekommen und vom Kaiser empfangen, äußerte er, daß er, bevor die Cession Veneziens nicht rückgängig gemacht, und Oesterreich nicht gezwungen sei, dieses Land direct an Italien abzutreten, auf jede Ausführung eines officiellen Auftrages verzichten werde. Nach einer ziemlich heftigen Scene trennten sich die beiden erlauchten Vettern und sollte der Prinz noch an demselben Tage Abends nach Prangins zurückkehren.

Aus Paris wird der „Times" unterm 17. d. gemeldet, Benedetti sei vor seiner Rückkehr nach Berlin dahin instruirt worden, keine Forderungen territorialer Compensationen Preußen gegenüber zu urgiren, sondern nach wie vor freundliche und höfliche Beziehungen mit Bismarck zu unterhalten. „König Wilhelm", schreibt der „Times"-Corr., „hat nichts dagegen, daß Napoleon sich eine Entschädigung nehme, vorausgesetzt, daß dies nicht aus seinen eigenen Territorien geschehe, und er wird dem Kaiser wahrscheinlich eine ähnliche Antwort wie jene Heinrich's V. an Katharina von Frankreich geben, nämlich, daß er Preußen zu sehr liebe, um sich auch nur von einem Dorf trennen zu können."

In einem vom 17. d. datirten Pariser Briefe der „Nordd. Ztg." heißt es: Graf v. d. Goltz hat Herrn Drouyn de Lhuys eine Note seines Cabinets überreicht, in welcher das letztere die Gründe darlegt, welche es ihm unmöglich machen, den Wünschen Frankreichs bezüglich einer Gebietsabtretung am Rhein zu entsprechen. Bis jetzt ist dem preußischen Botschafter außer allgemeinen Redensarten weder schriftlich noch mündlich eine bestimmte Antwort auf diese Eröffnung zu Theil geworden; andererseits scheint es, daß die Instructionen, welche Herr Benedetti mit nach Berlin zurücknimmt, nicht dahin zielen, das preußische Cabinet mit bestimmt formulirten Forderungen zu drängen, so lange der Umfang der von Preußen in Deutschland vorzunehmenden Annexionen hier nicht amtlich bekannt ist. Es wäre ganz unrichtig hieraus zu folgern, daß das Tuilerien-Cabinet seine Ansprüche auf eine Compensation für den enormen Zuwachs Preußens aufgibt; es handelt sich vielmehr wohl nur um die Frage, in welchem Augenblick es dieselben förmlich geltend zu machen für gut findet. In dieser Beziehung ist eine Bemerkung des „Constitutionnel" bezeichnend, mit welcher das halbamtliche Blatt die Berliner Nachricht begleitet, daß in der nächsten Samstagssitzung dem Landtage eine Vorlage bezüglich der Gebietseinverleibungen im Norden Deutschlands zugehen werde: „Wir werden also nun bald erfahren, welches die Gebiete sind, welche Preußen sich einverleiben will." Man entsinne sich wohl, daß die Note, welche Herr Benedetti am 8. d. in Berlin überreichte, ausdrücklich die Frage stellte, ob Preußen gewillt sei, die neuen Arrangements, die dasselbe in Deutschland vornehmen wolle, zur Kenntniß der Unterzeichnungsmächte des Wiener Vertrages zu bringen — eine Frage, welche durch die Bemerkung des „Const." ihre Beantwortung in einer für Frankreich wahrlich nicht schmeichelhaften Weise gefunden hat. Das Tuilerien-Cabinet schöpft seine Kenntniß über einen für Frankreich in hohem Grade wichtigen Gegenstand lediglich aus den Vorlagen, die Graf Bismarck dem preußischen Landtage zu machen für gut findet, und hat die Wahl, der preußischen Regierung zu den getroffenen Arrangements Glück zu wünschen oder über die einfache Beiseitesetzung seiner Forderung zu grollen. Welchen Weg der Kaiser Napoleon, dessen Gesundheitszustand allerdings sich wieder verschlimmert hat, einschlagen wird, muß die nächste Zukunft lehren; für jetzt entziehen sich die Absichten des Kaisers in Bezug auf Deutschland aller Berechnung.

Die französischen Compensations-Gelüste, schreibt man der „N. fr. Pr." aus Berlin, 18. d., sind von hier aus ablehnend, einfach abweisend beantwortet worden. Ob dabei ein Hinweis auf Belgien als Compensations-Object erfolgt ist, oder ob dieser Hinweis schon in dem früheren Stadium der Sache erfolgte, lasse ich dahingestellt sein. Jedenfalls hat Napoleon in dieser Beziehung erwidert, guten Rath bedürfe er nicht. Mit der Bismarck'schen Ablehnung ist Napoleon einstweilen abgethan; er empfindet sie schwer, aber er hat seine guten Gründe, sie hinzunehmen. Es existirt darüber eine eigenhändige Auslassung von ihm. Am 12. hat er an Lavalette ein Handschreiben gerichtet, worin er diesem zur Pflicht macht, die Compensations-Gerüchte noch stärker als bisher dementiren zu lassen; er habe die Compensation angeregt, um den Gefühlen der Bevölkerung Frankreichs zu entsprechen, aber jetzt habe er die Gewißheit gewonnen, daß ein Bestehen auf solchen Plänen ganz Deutschland gegen ihn vereinigen werde. So richtig das ist und so anerkennenswerth die darin liegende Schätzung der wirklichen Sachlage, so fragt sich doch, ob das genügt zur Erklärung eines so raschen diplomatischen Rückzuges. Man ist geneigt, zwei andere Momente hinzuzunehmen. Die blitzschnelle Abwicklung des preußisch-österreichischen Conflictes hat die Pläne Napoleon's durchkreuzt, welche mehr auf ein Hin- und Herschwanken der Entscheidung berechnet waren; ehe eine Vermittlung auch nur eingeleitet oder versucht werden konnte, war schon das Ende da. Das zweite Moment ist das Befinden des Kaisers; er ist gebrochen; seine überraschend schnelle Abreise aus Vichy beweist, daß die dortige Cur ihm diesesmal überaus schlecht bekommen ist. Nimmt man die mexicanische Niederlage, den Mangel an Erfolg in Deutschland, endlich das physische Leiden zusammen, so hat man Momente genug, welche die Entwicklung der Dinge in Frankreich sehr interessant zu machen versprechen; dieselbe kann Ereignisse bringen, neben denen alle Erfolge der Machtpolitik zu Spott werden.

Die Nachricht der „Times", der Kaiser habe am 15. August den Graf v. d. Goltz empfangen, ist wie die weitere Mittheilung über das die Compensationsfrage betreffende Zwiegespräch ungegründet. Der Kaiser, schreibt man der „A. A. Z." aus Paris, ist leidend und war für Jedermann unsichtbar. Der „Patrie" schreibt man aus Chalons, daß man den Truppen nach dem vierten großen Manöver anzeigte, der Kaiser werde in diesem Jahre nicht das Lager besuchen. Das Lager wurde aufgehoben. Diese telegraphisch bereits angedeuteten Nachrichten bezeugen, daß es mit der Gesundheit des Kaisers in der That nicht zum Besten stehen muß. Als Beweis dafür gilt auch, daß jetzt alle, auch die entferntesten Verwandten des Kaisers sich in Paris versammelt befinden. Der Prinz Napoleon, dessen Entfernung vor wenigen Tagen Aufsehen erregte, wurde aus der Schweiz zurücktelegraphirt.

Nach Berichten aus Berlin sollen die Pensionsansprüche der von der österreichischen Regierung angestellten Mitglieder der holsteinischen Landesregierung von Preußen anerkannt sein; Bismarck hat keine Schwierigkeiten gemacht.

Aus Frankfurt wird ein Beispiel der Entschlossenheit des amerikanischen Vertreters Murphy erzählt. General Manteuffel bemerkte ihm, er könne nicht dafür stehen, daß er und seine Amerikaner auch Einquartierung erhalten würden. Da setzte Hr. Murphy den Hut auf und erwiderte: „Herr General! Erlauben Sie mir, Sie aufmerksam zu machen, daß unsere Flotte in der Ostsee kreuzt" — und ging fort. Die Amerikaner blieben von Einquartierung frei.

Der wesentlichste Unterschied zwischen dem gegenwärtig dem preußischen Landtage vorgelegten und dem 1849er Reichswahlgesetze ist nach preußischen Blättern der, daß jetzt in Preußen auch nur ein Preuße in den Reichstag des norddeutschen Bundes gewählt werden kann, während nach dem alten Wahlgesetze „jeder Deutsche" wählbar war. Demzufolge wird in Sachsen auch nur ein Sachse, in Mecklenburg nur ein Mecklenburger ꝛc. wählbar sein.

♱ Krakau, 22. August.

In Ulanow wurde aus Anlaß des allerhöchsten Geburtsfestes Sr. k. k. Apostolischen Majestät am 18. d. M. um 9 Uhr Vormittag in der katholischen Pfarrkirche ein Gottesdienst abgehalten, welchem sämmtliche Beamten des Bezirks- und Steueramtes, die k. k. Gensd'armerie und Finanzwache, die Schuljugend und viele Andächtige beiwohnten. Nach dem Gottesdienste wurde das Te Deum laudamus und die Volkshymne gesungen. Um 11 Uhr Vormittag wurde auch in der dortigen Synagoge nach vorausgegangenem Gesang ein feierliches Gebet für das Wohl unseres a. h. Landesherrn verrichtet. Abends war die Stadt beleuchtet.

In Dobczyce wurde, nachdem mit Anbruch des Tages zahlreiche Pöllerschüsse von der Bergeshöhe die erhabene Feier des Tages verkündet hatten, um 9 Uhr in der Pfarrkirche ein solennes Hochamt unter zahlreicher Betheiligung der Bevölkerung und der Schuljugend durch den Ortsseelsorger, emeritirten Dechant der Pfarre Ludwig Opłatkiewicz celebrirt und nach Intonirung des Tedeums die Volkshymne abgesungen. Abends wurden abermals Pöllerschüsse abgefeuert und wurde die Stadt allgemein beleuchtet.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 20. August. Se. Maj. der Kaiser ist heute Früh von Schönbrunn nach Wien gekommen, ertheilte im Laufe des Vormittags zahlreiche Privat-Audienzen, empfing den Prinzen Alexander von Hessen, den Statthalter von Galizien, FML. Baron Paumgartten, und den Prinzen Hohenlohe-Schillingsfürst.

Aus Pest wird gemeldet: Am 20. d. Nachmittags, als am Vortage des Geburtstages des Kronprinzen Rudolph, werden sich, wie der „P. Lloyd" meldet, Pester Bürgerkinder, Knaben und Mädchen, in Begleitung einer Zigeuner-Musikbande in die Kochmeister'sche Villa begeben, wo eines der Mädchen eine vom Herrn Probst Sujanszky verfaßte kurze Beglückwünschungsrede halten wird, nach deren Beendigung die Kleinen nach den Klängen der Musik Csardas tanzen werden. Die Stadt Ofen beabsichtigt ebenfalls, eine ähnliche Beglückwünschungs-Deputation von Kindern an den Kronprinzen zu entsenden.

In dem Befinden Sr. k. Hoheit des Erzherzogs Stephan ist eine Besserung eingetreten.

Ueber die im Hofstaate einzuführenden Ersparungen wird der Grazer „Tagespost" mitgetheilt, daß ein großer Theil derselben bereits durchgeführt ist und der Rest in der nächsten Zeit zur Ausführung gelangt. So wurden bereits die Auslagen für das Hofmarstallamt, für das Oberstjägermeisteramt und die Küchendepartements bedeutend herabgesetzt. Kürzlich wurden 60 Pferde aus dem Marstall, darunter mehrere Reitpferde und zwei Viererzüge, öffentlich versteigert; die sogenannten Hofjagden, an denen stets eine große Anzahl nicht zum Hofe gehöriger Personen theilnahmen, werden ganz aufgehoben, die Weindeputate bedeutend verringert. Die Ersparungen im Hofstaate bilden aber nur den Anfang zu den in allen Dikasterien mit der äußersten Strenge durchzuführenden Ersparungsmaßregeln.

Graf Oswald Thun ist dieser Tage von seinen Reisen durch Nord-, Süd- und Central-Amerika wohlbehalten zurückgekehrt. Er schloß sich bekanntlich der Expedition nach Mexico an, in der Absicht, den amerikanischen Continent als Jäger zu durchstreifen. Von allen Jagdabenteuern, die er erlebte, ist ihm die Erlegung eines mächtigen Grizzly-Bären das der Erinnerung wertheste. Das colossale Thier

wog 12 Centner und wurde durch drei Kugeln getödtet.

Die am 17. d. ins Leben getretene Eisenbahn-Convention mit Preußen (die sogenannte Brünner Convention) betrifft die Wiederbelebung des Eisenbahnverkehrs und die hierauf bezüglichen Modalitäten, welche in den letzten Tagen von dem österreichischen Bevollmächtigten (dem Central-Director der Staatsbahn, Kopp) und mehreren preußischen höheren Eisenbahnbeamten stipulirt wurden. Hienach behält Preußen bis zum definitiven Friedensschluß das Recht der Oberaufsicht über die Bahnen, deren Betrieb jedoch der besitzenden Gesellschaft vollkommen überlassen bleibt. Die Fahrordnung wird von preußischer Seite entworfen, aber weder der Personen- noch der Güterverkehr wird von den Preußen gestört. Bei Beginn der preußischen Truppentransporte aus Oesterreich stehen die Bahnen in erster Linie zur Disposition der preußischen Militärbehörden, doch wird ein Personenzug täglich gestattet. Die Zahl der Militärzüge soll täglich zehn bis dreizehn betragen.

Ein Prager Telegramm der „Presse" vom 19. meldet: Der Westbahnverkehr nimmt riesige Dimensionen an, weshalb fremde Waggons aushilfsweise benützt werden. Durch das Schlagen der Brücke bei Moldauthein von Seite der Preußen ist die Schifffahrt von Budweis nach Prag gehemmt. — Gestern erschienen hier Deputationen aus Nachod und Skalitz bei Herrn von Brenner und schilderten demselben in den grellsten Farben die Nothlage der Gegend, in Folge dessen sich Herr v. Brenner telegraphisch an Se. Majestät den Kaiser nach Wien wendete und um Instructionen bat. Se. Majestät ertheilte sofort Befehl, aus den ärarischen Magazinen in Josephstadt die Petenten zu unterstützen.

Der königl. preußische General der Infanterie und „General-Gouverneur für das Königreich Böhmen" v. Falkenstein hat nachstehende Kundmachung ddto. Prag, 18. August, erlassen: Es kommen immer noch hin und wieder Fälle vor, in welchen die in Böhmen marschirenden oder cantonirenden Truppen Naturalverpflegung durch die Quartiergeber beanspruchen. Ich sehe mich daher veranlaßt, hierdurch zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß Officiere einen Anspruch auf Naturalverpflegung in Böhmen überhaupt nicht haben, sich vielmehr mit der ihnen bewilligten Geldvergütung begnügen müssen. Nach der getroffenen Vereinbarung in Böhmen sind auch die Mannschaften nicht berechtigt, Naturalverpflegung durch Quartiergeber zu fordern, vielmehr verpflichtet, ihre Verpflegungs-Gegenstände aus dem im Ort oder dem in nächster Nähe befindlichen preußischen Magazine zu entnehmen. Eine Ausnahme von dieser letzten Regel ist nur gestattet, wenn die Magazinverpflegung nicht ausführbar ist, es muß aber alsdann das Quartierbillet den Vormerk „mit Verpflegung" enthalten.

Beim Durchmarsche des k. k. Infanterie-Regiments Erzh. Stephan Nr. 58 durch Brünn (so erzählt die „Brünner Ztg.") brachte ein Hauptmann des Regiments dem Bezirksingenieur Herrn Rziha in Brünn die Trauerbotschaft, daß sein Sohn Alois Rziha, Lieutenant im selben Regiment, im Gefechte bei Trautenau gefallen sei und folgte den betrübten Eltern Uhr und Ring des Gefallenen aus. Beim Einmarsch der königl. preußischen Truppen theilte ein Feldgeistlicher den Eltern die Nachricht mit, daß er ihren am Schlachtfelde zurückgebliebenen Sohn am dritten Tage nach seiner Verwundung mit den heil. Sterbesacramenten versehen habe und daß der Verwundete bald darauf verschieden sein müsse, da seine Kräfte sichtlich abnahmen. Im Einklange mit beiden Nachrichten wurde auch in der officiellen Verlustliste Lieut. Alois Rziha unter den bei Trautenau Gefallenen angeführt. Welche Ueberraschung ward aber den trauernden Eltern zu Theil, als ihnen kürzlich ein Brief ihres Sohnes zukam, worin er anzeigt, daß er sich in dem Lazarethe zu Neu-Rettendorf bei Königinhof auf dem Wege der Besserung befinde, was er namentlich der sorgsamen Pflege des Hrn. Cornelius Valero, Besitzers der dortigen Seidenweberei, so wie der unermüdlichen Sorgfalt des (auch hier in Krakau wohlbekannten) k. k. Oberarztes Herrn Dr. Griebsch zu verdanken habe. Der dreimal Todtgesagte, für den auch bereits heil. Seelenmessen gelesen worden waren, ist indessen zum Oberlieutenant befördert worden. — Mögen recht viele Eltern in so erfreulicher Weise überrascht werden.

Deutschland.

Unter allem Vorbehalt meldet das „Mem. dipl.", daß in Folge des Todes des kleinen Prinzen Sigismund die Kronprinzessin von Preußen sich in einem geistig erschütterten Zustande befinden soll. Die traurige Nachricht wäre zuerst in englischen Blättern aufgetaucht.

Die Stadt Düsseldorf hat eine Deputation nach Berlin geschickt, um den König zu bitten, daß der gegenwärtige Moment dazu benützt werden möge, die alte Düsseldorfer Gemaldegallerie, welche im Anfang dieses Jahrhunderts von der damaligen baierischen Landesregierung vor dem andringenden Feinde von Düsseldorf fortgeschafft und nach München gebracht worden ist, zurück zu verlangen. Der König, sowie auch die Minister sollen die Vorstellungen der Deputation mit Interesse aufgenommen haben.

Dem Bildhauer Joh. Bläser in Berlin ist vom Könige von Preußen der Auftrag geworden, die Büsten des Grafen Bismarck und der Generale Moltke, Steinmetz und Herwarth-Bittenfeld nach dem Leben zu modelliren und in Marmor auszuführen.

Der hannoversche Generalsecretär für die Finanzen macht auf Befehl des k. preuß. Civilcommissärs bekannt, daß Anstalten getroffen seien, um die Rechte des Landes auf die vor der Occupation nach England geschafften Gelder aus dem Dominialvermögen sicherzustellen. Auf die unter den fortgeschafften Papieren befindlichen, auf jeden Inhaber lautenden Obligationen und Verbriefungen werde bis auf weiteres weder Zinszahlung noch Rückzahlung an Capital erfolgen. Zugleich wird bemerkt, daß wegen der Staatsobligationen demnächst das gerichtliche Verfahren eingeleitet und deshalb das Publicum vor dem Ankauf dieser Papiere gewarnt werde. Den preuß. Postbeamten ist amtlich mitgetheilt worden, daß vom 18. an die hannoverschen Briefmarken keine Giltigkeit mehr haben.

Der k. preußische Civilcommissär in Dresden erläßt folgende Kundmachung: Da trotz der Anordnungen der königlich sächsischen Landescommission von einigen öffentlichen Cassen in Sachsen preußisches Papiergeld gar nicht oder nicht für voll angenommen wird, so bringe ich hiedurch zur öffentlichen Kenntniß, daß jeder Beamte einer öffentlichen Casse im Königreich Sachsen, der sich weigert, preußisches Papiergeld für voll anzunehmen, sofort seiner Stelle entsetzt werden wird.

Aus Dresden berichtet man der „Nat. Ztg.", daß preußische Officiere sich dort bereits für den Winter einrichten und ihre Familien nachkommen lassen. Es unterliege keinem Zweifel mehr, daß die sächsische Armee nach dem Friedensschlusse entlassen und nach preußischem Muster reorganisirt und in das preußische Heer eingefügt werden wird.

Aus Frankfurt wird der „Presse" geschrieben: Heute wurde die gesetzgebende Versammlung wieder zu einer Sitzung zusammenberufen, in welcher sie den Senat ermächtigt hat, zur Deckung der Schulden für Militär-Requisitionen die Summe von 1,200.000 fl. als Darlehen aufzunehmen. Ohne die ausdrückliche Genehmigung der Volksvertretung wollte kein Banquier Geld hergeben, und so blieb denn nichts anderes übrig, als den Consens der Staatsbehörden einzuholen, trotzdem diese von General Vogel v. Falkenstein heute gerade vor vier Wochen aufgelöst worden sind. Das Anlehen soll gegen Schuldscheine mit 5 pCt. verzinslich aufgenommen werden. Im Falle man auf diesem Wege nicht reussirt, will man den Betrag durch ein Zwangsanlehen aufbringen, an welchem alle Bürger, welche über 30 fl. Einkommensteuer zahlen, betheiligt werden sollen. Unter den Lieferungsposten befinden sich 100.000 fl. allein für Cigarren; die hohe Generalität, die in den Bel-Etagen des russischen und englischen Hofes Quartier genommen, hat gegen 70.000 fl. verbraucht — gewiß eine anständige Summe für eine Feldhofhaltung von knapp vier Wochen.

Dem „Pfälz. Courr." wird aus dem Großherzogthum Hessen geschrieben: „Es ist unmöglich, sich einen Begriff davon zu machen, welche Stimmung über die Führung unserer Truppen an dem Tage von Laufach in unserem Lande herrscht. Nach übereinstimmenden Berichten hat der Divisionär General v. Perglas mitten im Treffen die Truppen verlassen und ist nach Aschaffenburg zurückgegangen. Auch die Nachlässigkeit in der Verpflegung der Truppen, die unbegreifliche Sorglosigkeit, mit der man für Hunderttausende Militäreigenthum in preußische Hände fallen ließ, erregt allgemeine Entrüstung". Prinz Ludwig ist bestimmt, das Commando der großherzogl. Division an Stelle des „erkrankten" Generallieutenants v. Perglas zu übernehmen.

Frankreich.

Es steht fest, schreibt die „Presse", daß der Kaiser, wenn auch vielleicht nicht gefährlich, so doch ernstlich erkrankt ist. Ein Unterleibsleiden, das ihn schon seit Jahren beschwert, nimmt immer bedenklichere Dimensionen an. In Folge dessen sind die Pariser, welche von dem Tode des Kaisers den Umsturz der bestehenden Ordnung der Dinge theils befürchten, theils anhoffen, in nicht geringer Aufregung. Nach Berichten aus Paris waren an den letzten Abenden daselbst Sicherheitsmaßregeln angeordnet und ein außerordentlicher Patrouillendienst eingerichtet worden. Um das Volk zu beschwichtigen, gewann es der Kaiser am 17. d. über sich, trotz seiner Leiden und seiner Schwäche, eine Ausfahrt nach dem Gehölz von Boulogne zu machen. Das Publicum begrüßte den hohen Kranken mit Zurufen und beruhigte sich einigermaßen. Dieser Vorfall läßt ahnen, welche Folgen es haben wird, wenn dem Kaiser etwas Menschliches begegnet.

Man schreibt der „Patrie" aus Cherbourg unterm 14. d., daß in Folge von Paris erhaltener Befehle die Dampftransportschiffe „Aveyron", „Durance", „Calvados", „Nièvre", „Garonne" und „Gironde" armiren. Diese Schiffe sollen, wie versichert wird, bereit sein, am 15. September in See zu gehen, um nach dem Golf von Mexico abzugehen. — Demselben Blatte zufolge wurden die Beschlüsse wegen Rückkehr des französischen Expeditions-Corps aus Mexico zwar ausgeführt werden, doch wäre es möglich, daß die Evacuation der letzten Contingente so lange verzögert würde, daß der mexicanischen Regierung Zeit bliebe, die Organisation ihrer Armee vollständig zu beenden.

Das Comité der „Alliance Israelite" in Paris, dessen Präsident bekanntlich Herr Crémieux ist, hat einen jährlichen Preis von 200 Francs für die gediegenste Leistung auf dem Gebiete der hebräischen Literatur ausgesetzt. Der Erste, der den Preis erhielt, ist — ein Oesterreicher, Dr. Letteris.

Großbritannien.

Die „Times" vom 15. d. veröffentlicht einen entschiedenen Protest des Bürgermeisters in Brünn, Dr. Giskra, gegen Entstellungen, deren sich der „Times"-Correspondent im preußischen Hauptquartier bei der Darstellung des Verhaltens der Brünner Deputation gegenüber dem preußischen Commando schuldig gemacht habe.

Der frühere Gouverneur von Jamaica, Mr. Eyre, ist nebst Familie am 10. d. in London angelangt. Vor seiner Abreise von Jamaica hatte ihm eine Deputation aus Kingston das Bedauern der Stadt über dessen Weggang ausgedrückt. In London wird zu einem Fond für dessen Vertheidigung, wie andererseits zu einem Fond für dessen gerichtliche Verfolgung subscribirt.

Italien.

Am 6. d. fand im Vatican das auf den 13. d. angekündigte geheime Consistorium (früher, weil der auf ihm zum Patriarchen von Antiochien zu präconisirende Syrische Bischof das römische Klima nicht ertragen kann) statt. Aus unfehlbarer Quelle kann der römische „Czas"-Correspondent berichten, daß auf ihm nicht Außergewöhnliches (wie zu erwarten war) vorkam. Der H. Vater sagte, an die außer dem kranken Antonelli, Mattei und de Sylvestri versammelten Cardinäle gewandt, Angesichts der so plötzlichen, wichtigen und unvorhergesehenen Ereignisse sei es selbstverständlich noch unmöglich, die apostolische Stimme zu erheben, er werde aber keine Bemühung und Schritte unterlassen, auch fernerhin wie bisher die unverjährten Rechte dieses hl. Stuhles zu vertheidigen. Trotz anderweitiger Versicherung, daß auch noch am 13. ein Consistorium stattfinden werde, zweifelt der Correspondent daran.

In Betreff des vom „Mém. dipl." dementirten Gerüchtes von dem Erscheinen einer neuen Encyklica schreibt der gewöhnlich aus Rom seine Briefe datirende „Czas"-Correspondent aus Albano, 9. d., daß anstatt der gegen die Klosterorden-Aufhebung protestirenden Allocution in Kurzem, wie in der römischen officiellen Welt verlautet, eine Encyklica für alle Bischöfe der katholischen Welt mit ähnlichem Protest und anderen wichtigen päpstlichen Urtheilen erscheinen soll. Man behauptet, der Secretär des heil. Vaters redigire eben jetzt dieses Document von großer Tragweite, jeden Tag könne es im Amtsblatt erscheinen, nach anderer Version erst Ende Monats. Die Zeit der Publication lasse sich nach dem Correspondenten nicht fest bestimmen, jedenfalls sind die Augenblicke so wichtig und entscheidend, der Termin der Vollziehung der Convention so nahe, daß man mit Grund behaupten kann, dieser Act des Apostolischen Stuhles werde Epoche machen. Die Diplomatie ist auf's Land gegangen in der Meinung, der Papst werde einen Theil des Sommers in Castelgandolfo zubringen und um ihm nahe zu sein; unterdessen hat der Papst beschlossen, das zur Villegiatur bestimmte Geld lieber den verbannten Bischöfen, Mönchen und Nonnen, die nach der Cassirung der Klöster im Königreich Italien nach Rom kommen werden, zukommen zu lassen. Cardinal Reisach ist nach London gesandt worden zur Sondirung von Ort und Bedingungen für den Fall, daß der hl. Vater gezwungen wäre, die früheren Vorschläge Palmerstons anzunehmen.

In Civitavecchia sind vor einigen Tagen zwei spanische Kriegsschiffe eingetroffen. Ein Gerücht bringt die Ankunft derselben mit der Frage einer allfälligen Uebersiedlung des Königs Franz II. nach Spanien in Verbindung. Auch eine französische Corvette ist in Civitavecchia angekommen. Sowohl an Bord derselben als auch an Bord mehrerer französischer Messageriedampfer sind Kriegsmaterialien, der französischen Regierung gehörend, verladen worden.

Der Rest der italienischen Flotte wird in dem Meerbusen von Tarent untergebracht. Der unglückliche „Affondatore" wird nicht zugegen sein. Derselbe ruht gemüthlich unter dem Wasser bei Ancona. Alle Versuche ihn zu heben blieben bis jetzt erfolglos. Man beseitigt die Kanonen, Ankerketten und sonstigen schweren Objecte aus demselben und wird alle Oeffnungen verstopfen und das Wasser ausschöpfen. Indeß je längere Zeit dies in Anspruch nimmt, desto mehr befürchtet man die Unmöglichkeit ihn zu heben, indem der Boden im Hafen von Ancona aus zähem Lehm besteht, in welchen das Schiff sich mehr und mehr eingräbt und nicht mehr wird gehoben werden können. Die Hebungskosten sollen sehr bedeutend sein.

Aus Turin wird berichtet: Die letzten noch aus dem Hauptquartier zu Storo am 9. und 10. d. geschriebenen Briefe garibaldischer Officiere geben ein Bild von dem erschütternden Eindruck, welchen der Befehl zum Rückzug aus Tirol auf die Freiwilligen sowohl als auf die Person Garibaldi's machte. Das Telegramm, welches am 9. Morgens die Ordre zur Räumung Tirols brachte, erhielt Garibaldi zu Bececca. Obgleich er dessen Inhalt ahnte, war er doch bei Lesung desselben tief ergriffen, und rief einmal um das andere die wenigen Worte: „Und dies nach so viel vergossenem Blut . . .!" Die Nachricht hatte sich wie ein Lauffeuer unter den Truppen Garibaldi's verbreitet, und bald sah sich der General von einer großen Anzahl derselben umgeben, die lärmend, schreiend, schimpfend, drohend ihren Gefühlen Luft machten. Der General traf in Stille seine Anordnungen zum Rückzuge, mit dessen Ausführung er den Brigadegeneral Haug und den Obersten des zweiten Regiments, Acerbi, betraute. Dann wollte er sich von seinen Freiwilligen verabschieden; allein er fühlte sich zu schwach dazu. Erst als er in seiner Feldchaise Platz genommen und ihn seine Rothjacken mit schmerzlichem Enthusiasmus begrüßt hatten, erhob er sich und sprach, gestützt auf seinen Krückstock, durch die heftigste Rührung unterbrochen, einige Abschiedsworte: Der Eindruck auf die Leute war ein betäubender, um so mehr als es hieß, Garibaldi begebe sich schnurstracks auf sein Caprera zurück. Doch wurde die Rückzugsbewegung mit Ordnung ausgeführt, und am 11. um 4 Uhr Morgens hatte die garibaldische Armee den Boden Tirols verlassen, und auf dem Fort Ampola wehte wieder die schwarz-gelbe Fahne.

Rußland.

Ueber die Resultate der Untersuchung gegen Karakossoff schreibt (wie im telegraphischen Auszuge bereits mitgetheilt worden) die officielle „Nord. Post": Die auf a. h. Befehl ernannte, unter dem Vorsitze des Grafen M. N. Murawieff stehende Commission, welcher die Untersuchung des Verbrechens und die Ermittlung der Mitschuldigen übertragen worden war, hat trotz aller ihr entgegengesetzten Hartnäckigkeit und des fortdauernden Leugnens derjenigen, die mehr oder weniger im Verdachte verbrecherischer Pläne standen, in Folge 2½ monatlicher Anstrengungen die Mitschuldigen des Verbrechens, deren Pläne und die Verhandlungen der Uebelgesinnten, welche dem Verbrechen vorangingen, so wie den Einfluß der ausländischen revolutionären Gesellschaften und die Verbindungen derselben mit der polnischen Propaganda ermittelt. (In Betreff der Hartnäckigkeit und des Leugnens der bei dem Proceß Betheiligten hat die Commission ermittelt, daß auf einer der Versammlungen, welche am Ende der großen Fasten in Moskau stattgefunden, von den Anwesenden beschlossen wurde, im Falle einer Verhaftung keine Aussagen zu machen. Es wurde hiebei zugleich verabredet, was geantwortet werden solle. Einige der hauptsächlichsten und nächsten Theilnehmer an dem Verbrechen beschlossen unter sich, Strychnin bei sich zu führen, um sich zu vergiften, wenn sie beim Verhör zum Geständniß getrieben würden. Diese Personen gestanden dies später ein und lieferten das Gift aus, welches sie in kleine Knöpfe geschüttet hatten, die mit Wachs an die Haare geklebt waren.) Die Beschäftigungen der Untersuchungscommission sind nun beendigt und laut des a. h. Befehls vom 28. Juni ist auf Grund des §. 1062 des Criminalgerichts-Reglements vom 20. November 1864 ein oberster Criminalgerichtshof errichtet. Es ist jetzt möglich, folgende Nachrichten über die Umstände mitzutheilen, welche das in Rußland noch unerhörte Verbrechen, einen Versuch zum Kaisermord, begleitet haben. Die Namen der Mitschuldigen werden ihrerzeit bekanntgegeben werden. Der Verbrecher verschwieg bei den ersten Verhören hartnäckig seinen Namen und Stand; er gab sich für den Bauer Alexej Petrow aus den südlichen Gouvernements aus und machte überhaupt über seine Person und seinen Aufenthalt lauter falsche Aussagen. In der Klinik der medico-chirurgischen Akademie, die er oft besuchte, um sich Arzneimittel zu verschaffen, nannte er sich Dmitrij Wladimirow. Endlich stellte es sich heraus, daß er Dmitrij Wladimirow Karakossoff heiße und 24 Jahre alt sei, daß sein Vater, dessen adeliger Stand nicht bestätigt worden, als kleiner Gutsbesitzer im Kreise Serdobsk des Gouvernements Saratow lebe, zuerst im Pensa'schen Gymnasium unterrichtet worden und 1861 in die Kasan'sche Universität eingetreten sei, von welcher er wegen Theilnahme an den Unordnungen der Studenten ausgeschlossen, in welche er aber 1863 wieder aufgenommen wurde; daß er endlich im Herbste 1864 zu der Moskauer Universität überging, aus welcher er wegen Nichteinzahlens des Geldes für die Vorlesungen ausgeschlossen ward. Während seines Aufenthaltes in Moskau gehörte Karakossoff zu der geheimen Gesellschaft, welche vorzugsweise aus freien Zuhörern der dortigen Universität und der Petrowskoje'schen Ackerbau-Akademie, aus einigen Studenten, Gymnasiasten und anderen Personen bestand. Der Hauptleiter dieser Gesellschaft war der Vetter Karakossoff's, Mitglied der Gesellschaft „Land und Freiheit", die durch ihre Proclamationen von 1862 und 1863 bekannt geworden ist; die Gesellschaft bestand schon seit einigen Jahren in verschiedenen Formen und Kreisen. Ende 1865 nahm sie den Namen „Organisation" an und stellte sich die Aufgabe, socialistische Lehren zu verbreiten, die Grundsätze der öffentlichen Moral zu zerstören, den Glauben an die Grundlagen der Religion zu erschüttern und die bestehende Ordnung im Staate durch eine Revolution über den Haufen zu stürzen. Als Mittel dazu sollten dienen: a) Die Propaganda unter der Landbevölkerung mit der Kundmachung, daß das Land ein Eigenthum des ganzen Volkes sei: b) Aufreizung der Bauern gegen die Landbesitzer, den Adel und überhaupt gegen die höhere Gewalt; c) Errichtung verschiedener Schulen, Werkstätten, Buchbinder-, Schneider- und anderer Associationen, um sich durch sie dem Volke zu nähern und ihm die schädlichen Lehren des Socialismus einzuflößen; d) Bibliotheken, Freischulen und verschiedene Gesellschaften, welche, nach den Grundsätzen des Communismus in den Provinzen errichtet, und in den Händen der Mitglieder der Hauptgesellschaft befindlich, am bequemsten neue Mitglieder herbeizuziehen und vorbereiten konnten, zugleich aber von der Centralgesellschaft in Moskau ihre weitere Richtung angewiesen erhielten; e) Verbreitung socialistischer Lehren durch die Zöglinge der Seminarien und die Volksschullehrer; f) Propaganda längs der Wolga unter Benützung der bequemen Communication durch Dampf. Die Geldmittel zur Errichtung der Schulen, Bibliotheken &c. und überhaupt zur Erreichung der Zwecke der Gesellschaft sollen theils durch Beiträge der Mitglieder selbst, theils durch Spenden fremder Personen beschafft werden, die unter verschiedenen schönklingenden Vorwänden, mit denen man alle diese scheinbar wohlthätigen und nützlichen Einrichtungen für das Volk umhüllte, zur Beisteuer herbeigezogen werden sollten. Im Nothfalle wurde auch Diebstahl, Ermordung reicher Leute, Beraubung der Staatscassen und Posten u. s. w. gestattet. Es ist sogar der Fall vorgekommen, daß ein Sohn verurtheilt wurde, seinen Vater zu vergiften, um die Erbschaft zu erhalten und zum Besten der erwähnten revolutionären Gesellschaft zu verwenden. Die Gesellschaft zerfiel in mehrere Abtheilungen mit verschiedenen Benennungen, wie: „Gesellschaft zur gegenseitigen Unterstützung", „Gesellschaft der Uebersetzer und Uebersе-

ßerinen", „Gesellschaft zur Unterstützung der Privatarbeit." Alle diese Abtheilungen sollten zur Verdeckung ihres revolutionären Zweckes unter ganz gesetzlicher Form und Bestätigung der Regierung eröffnet werden. Die Gesellschaft hoffte durch Einrichtung von Freischulen, Nähwerkstätten und Bibliotheken ihre Gedanken zu verallgemeinern, sich zu nähern und überhaupt Mitglieder zu gewinnen. Unabhängig davon bemühte sich die erwähnte Gesellschaft, in nähere Verbindung mit den socialistischen Kreisen in Petersburg und anderen Städten des Reiches zu treten, welche einerseits durch die Unterrichtsmethode in einem bedeutenden Theile der Lehranstalten, anderseits durch einen großen Theil der Journalistik unterstützt wurden, die offen socialistische Ideen und den sogenannten Nihilismus verbreitete und die öffentliche Meinung gegen die Regierungsgewalt und die Staatsverwaltung aufreizte. Diese destructive Richtung der Gedanken und Lehren wurde bei der jüngeren Generation auch noch durch die ausländische revolutionäre Presse unterstützt, welche Mittel gefunden hatte, sogar in den Lehranstalten Verbreitung zu finden. Der Gedanke an den Kaisermord und überhaupt an das Ergreifen äußerster Maßregeln tauchte auf, als einer der Hauptleiter der socialistischen Kreise in Moskau, der Vetter Karakossow's, aus Petersburg nach Moskau zurückgekehrt war. Derselbe hatte in Petersburg in näherer Beziehung zu einer durch ihre socialistischen Ansichten und revolutionäre Richtung bekannten Person gestanden, welche im Sommer 1865 nach dem Ausland gereist und eben erst aus der Schweiz zurückgekehrt war. Der erwähnte Verwandte Karakossow's theilte schon damals seinen Genossen mit, daß im Auslande ein europäisches revolutionäres Comité bestehe, welches sich den Fürstenmord zum Zweck gemacht habe, und bereit sei, der Revolution in Rußland durch Waffen und verschiedene andere Mittel zu helfen. Er sprach zugleich den Gedanken aus, daß es nothwendig sei, in Moskau einen geheimen Kreis mit jenem Ziele zu errichten. Die Mitglieder dieses Kreises, welcher den Namen „Hölle" führte, übernahmen die Verpflichtung des Mordes überhaupt, indem sie mit demselben auch diejenigen Mitglieder der Organisation bedrohten, welche die ihnen auferlegten Pflichten nicht erfüllen würden. In Betreff des Kaisermordes wurde beschlossen, daß eines der Mitglieder zur Ausführung dieses furchtbaren Verbrechens bestimmt werde. Dasselbe sollte Gift bei sich haben und eine Proclamation, welche dem Volke die Ursache des Mordes und den Zweck der beabsichtigten Umwälzung im Staate erklärte. Der Uebelthäter wurde verpflichtet sich ganz von der Gesellschaft zu trennen, sich ganz zu isoliren, sich der Ausschweifung und allen möglichen Lastern hinzugeben, um jeden Argwohn irgend welcher politischen Pläne von sich abzuwenden und zu diesem Zwecke sogar Denunciationen gegen Andere zu machen. Wenn es ihm gelingen sollte, das beabsichtigte Verbrechen zu vollziehen, dann sollte er sich sofort mit dem Gifte vergiften, welches man ihm übergab. Hiebei wurde angenommen daß die bei ihm befindliche Proclamation dem Volke bekannt werden würde. Der Zweck des Kaisermordes bestand darin, durch die Verübung desselben eine allgemeine Gährung und Revolution im Reiche herbeizuführen. Der Vorschlag zu der Bildung des erwähnten Kreises unter dem Namen „Hölle" wurde von einigen Mitgliedern der Organisation berathen. Für die Gesellschaft „Organisation" und die anderen Gesellschaften mit verschiedenen Benennungen hatten die Mitglieder des Moskauer Kreises Statuten geschrieben, welche die Haupttheilnehmer bei ihrer Verhaftung anderen Gliedern übergaben und welche von diesen vernichtet worden waren. Einige von ihnen fanden den Gedanken des Kaisermordes verfrüht und unausführbar. Karakossow aber, welcher nach Aussage der Genossen stets schweigsam und reservirt war, sympathisirte mit dem verbrecherischen Anschlage, und da er ihn auszuführen wünschte, begab er sich in der ersten Woche der verflossenen großen Fasten nach St. Petersburg, wo er auch in Verbindung mit dem oberwähnten revolutionären Agenten der Moskauer Kreise stand. Letzterer war besonders durch Herausgabe von Lehrbüchern für das Volk bekannt geworden, in welchen er die schädlichsten Gedanken ausführte, um die junge Generation zu verderben. Er stand in Verbindung mit dem socialistischen Kreise des dem extremsten Nihilismus hingegebenen Noschin (im April d. J. gestorben), der seinerseits wieder in Verbindung und Correspondenz mit den auswärtigen Wühlern stand. Jener obenerwähnte Agent hatte auch die Idee, den Staatsverbrecher Tschanyszewski von der Zwangsarbeit zu befreien, damit derselbe in Genf ein Journal herausgebe, um der beabsichtigten Staatsumwälzung in Rußland förderlich zu werden. Viele junge Leute, die zu wissenschaftlichen Zwecken ins Ausland gingen, traten dort mit den Agenten der revolutionären Gesellschaften in Verbindung und wurden mehr als die anderen von der socialistischen Richtung ergriffen, welche sich auf diesem Wege schnell inmitten unserer jungen Generation verbreitete. Um das schädliche Ziel der Propaganda vor der Regierung zu verbergen, besonders aber in der Angelegenheit der Volsbildung, welche ein Gegenstand der angestrengtesten Bestrebung unserer jungen Generation wurde, „sollten" nach den Worten eines der Hauptleiter, „Conservatismus in Worten und Fortschritt in der That die Losung für die Freunde der russischen Volksbildung, ihr geheimer, den Augen der Nichteingeweihten verborgener Glaubensartikel sein. Sie sollten keineswegs offen der Einführung einer Controle der Regierung über die Thätigkeit der Gesellschaft entgegenwirken, aber sich bemühen, sie zu ihren Zwecken auszubeuten, indem die Stellen der Aufseher mit Leuten ihrer Partei besetzt würden." Die Personen, welche die obengenannte Gesellschaft unter dem Namen „Organisation" bildeten, hatten zwei Richtungen. Die Einen strebten danach, vermittelst der socialistischen Propaganda und der Annäherung an das Volk allmälig einen Umsturz im Staate und die Beseitigung der gesetzlichen Regierung zu bewirken. Die Anderen wünschten schneller zum Ziele zu gelangen und eine Revolution herbeizuführen, weßhalb sie es für nöthig erkannten, früher oder später zur äußersten Maßregel — zum Kaisermord zu schreiten. Zur Zahl dieser Letzteren gehörte Karakossow. welcher sich erbot ungesäumt ein so furchtbares Verbrechen zu verüben.

(Schluß folgt.)

Wie die „Nord. Post" berichtet, haben alle Mitglieder der amerikanischen Botschaft mit Hrn. Fox an der Spitze, nach der Audienz beim Kaiser von Rußland, dem in Peterhof wohnenden H. Komissarow einen Besuch abgestattet. Hr. Fox hielt eine Anrede, wobei er ihn „im Namen des nordamerikanischen Volkes als den von der Vorsehung zur Rettung des für Rußland und die ganze Menschheit theueren Lebens Erwählten" begrüßte. Hr. Albaza war der Dolmetsch. Die Gäste drückten Hrn. Komissarow, die Hand und erbaten sich seine Photographie, der sie zu senden versprach und seine tiefe Dankbarkeit „den transatlantischen Freunden" gerührt aussprach.

Donaufürstenthümer.

Der Bukarester W-Corresp. des „Czas" schreibt (11. d.): „Bis jetzt ließ ich unerwähnt, daß beiläufig 30 unserer Landsleute sich in die hiesigen Freiwilligen-Reihen anwerben ließen und daß etliche frühere Militärs zu Officieren ernannt wurden, um nicht eine Thatsache zu verbreiten, die keiner Maßen gelobt werden kann. Dieses systematische Eintreten unter die Fahnen der ganzen Welt, so oft sich nur die Gelegenheit dazu bietet, charakterisirt am meisten unsere politische Unreife und beweist, wie schwer alte Fehler zu heilen. Bemerkenswerth ist, daß die russische Regierung diesmal nicht gegen die Aufnahme der Polen und Ertheilung von höheren militärischen Graden an diese protestirt, was sie bei jeder anderen Gelegenheit zu thun nicht unterließ."

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 22. August.

* Laut Kundmachung der k. k. Statthalterei-Commission wird das Verbot des Besuches der am 8. September d. J. in Kalwarya abzuhaltenden Ablaßfeierlichkeiten aus Anlaß der Cholera-Epidemie in Zebrzydowice mit dem Beisatze zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Wallfahrer unnachsichtlich in ihre Heimat werden zurückgewiesen werden; laut einer zweiten vom 18. d. M. wird das Verbot des Verkaufes von Schwämmen, deren Genuß bereits in einigen Fällen zum Ausbruch der Cholera Veranlassung gab, zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

* Morgen 5 Uhr Nachm. findet die zweite Sitzung des Gemeinde-Rathes im Sächsischen Hotel statt, in welcher, wie das zu derselben einladende Rundschreiben besagt, die möglichst vollständige Mitglieder-Zahl erfordernde Angelegenheiten auf die Tagesordnung kommen werden.

* Gestern ist hier die betrübende Nachricht eingetroffen, daß der hier noch in werthem Andenken stehende und während seines hiesigen mehrjährigen Aufenthaltes allgemein verehrte Herr Landesbaudirector Dr. Schenkel vergangenen Sonntag in Brünn verstorben und Montag ebendaselbst beerdigt wurde. Als Beamter, Schriftsteller, Musiker, vielseitig gebildeter Mann und ehrenwerther Charakter hatte er sich zahlreiche Verehrer und Freunde erworben, welche die Nachricht von seinem Hinscheiden sicher mit Betrübniß erfüllen wird.

* Am 20. d. verstarb hier die Gräfin Constanzia Stadnicka im hohen Alter von 80 Jahren.

* Gestern fand vor dem hiesigen k. k. Landes- als Strafgericht die Schlußverhandlung gegen Johann Kukula und Compl. wegen Diebstahls (heute fortgesetzt), Joseph Harmata gleichfalls, Joseph Kraszewski wegen Vergehens gegen die Sicherheit des Lebens nach §. 335, Adalbert Tyrala und Compl. wegen Diebstahls; heute gegen Adalbert Gołek wegen Diebstahls, Jacob Szydłowski wegen Majestätsbeleidigung, (verehl.) Caroline Goldwasser wegen betrügerischen Bankrotts, Florian Pawlik wegen Diebstahls; morgen findet die weitere gegen Johann Sygut wegen Diebstahls, gegen Abraham und Moses Silberberg wegen Wuchers, gegen Adalbert Piekarczyk und Compl. wegen Diebstahls, gegen Adalbert Moskała und Compl. wegen Diebstahls; Freitag gegen Franz und Antonia Goebel wegen Diebstahls, Johann Czernik wegen Veruntreuung, Adam und Franz Błicharz, Johann und Franz Dudek wegen Diebstahls; Samstag gegen Nicolaus Fijałek wegen Bigamie, Thomas Śliwka wegen Diebstahls, Andreas Niedzierski wegen Diebstahls statt.

* Die Wiener Nationalbank hat die hiesige Handelskammer benachrichtigt, daß die Krakauer Filialbank Behufs der Wiederherstellung ihrer Creditoperationen in früherer Ausdehnung bereits mit Banknoten und Staatspapiergeld dotirt worden und wie früher die Auswechslung der einen in die anderen bewerkstelligt. Nach Ergänzung der Wahlen der Handelskammer am 22. d. erfolgt schließlich die Wahl ihres Präses und Vicepräses für das künftige Biennium, nach deren Bestätigung von Seiten Sr. Excellenz des Handelsministers der so ergänzte neue Bestand der Mitglieder bekannt gemacht werden wird.

* In der Schlußverhandlung des hiesigen k. k. Landes- als Strafgerichts (Präsident Ciechanowski, Richter Chitry, Dr. Sacher, Federowicz, Lewicki; Protocollist Polikowski; Staatsanwalts-Stellvertreter Spławiński; Vertheidiger Dr. Wyrobek) wurde Andreas Przybyła wegen Todtschlags zu zwei Jahren schweren Kerkers, Leopold Hujara zu 6 Monaten, Carl Chudyba zu 5 Monaten Gefängniß, beide wegen schwerer körperlicher Beschädigung verurtheilt und Stanisław Pamuła ab instantia von schwerer körperlicher Beschädigung freigesprochen, von der Mitschuld am Todtschlag für unschuldig erkannt. Außer letzterem legten die übrigen die Berufung ein.

* Am 17. d. verurtheilte das hiesige Landesgericht Andreas Błahut wegen Majestätsbeleidigung und öffentlicher Gewaltthätigkeit zu einem Jahr Gefängniß.

* Die jetzt schon constante Abendkühle gestattet nicht mehr den bis zu allzu spätem Abend verlängerten Aufenthalt im Garten. Die Concerte im Schützen- und Tenczyner-Garten (dort spielt für gewöhnlich Dinstag und Sonnabend die Ulanenmusik „Graf Grünne", hier Mittwoch und Sonntag die Infanteriemusik „Meklenburg") beginnen deshalb jetzt schon um 5 Uhr.

* Die hiesige Mädchenschule des Frl. Severine Kamieńska (Stephansstr. im Merkert'schen Hause) beginnt ihren Lehrcurs am 15. September, die andere des Frl. Theod. Jaworska (Floriansstr. 320/508) am 1. Sept. d. J. Von der k. k. Erziehungs-Commission zur Eröffnung eines 5-classigen Mädchenconvicts ermächtigt, eröffnet Fr. Julia Delattre ein solches in Tarnow vom 1. September d. J. und wohnt bis Michaeli im Czyżewicz'schen Hause (Podwale).

* Die Nr. 29 der hiesigen illustrirten „Gaz. przem." enthält unter anderen Aufsätze über Sinclaire'sche Thürme und Silos zur Getreideaufbewahrung, die Fabriken chemischer Präparate im Königreich Polen in geschichtlich-statistischer Hinsicht, die Lufterwärmungen und -Erneuerung, den automatischen Pantograph, Salz- Brantwein- Bier- und Zuckerproduction in Ostgalizien, Schiffahrt, Eisenbahnen, Heuzufuhr aus der Schweiz, Steinöl in Amerika, Unterscheidung der gefärbten Weine von den natürlichen 2c.

* „Gaz. przem." und „Czas" beschäftigen fast gleichzeitig das Wasser und sein Einfluß auf die Gesundheit. In Breslau wurden neulich einige unreine Brunnen geschlossen und die vorher in ihrer Gegend besonders starke Cholera nahm sofort ab. In Krakau ist das Wasser im allgemeinen gut, hier und dort jedoch Brunnen mit gelblichem, infusienvollem Wasser. Der Stadtphysikus Dr. Mohr hat das Wasser der verschiedenen hiesigen Brunnen neuerdings mit Sorgfalt analysirt; ein von ihm unter dem Mikroskop beobachtetes sonderbarstes Infusionsthier in übrigens klarem Brunnenwasser ist einem Silbernetz ähnlich, aus dem Fäden wie Polypenarme ihr glockenartiges Ende zum Fang noch kleinerer Wesen von Zeit zu Zeit ausstrecken. Eine systematisch wissenschaftliche Erforschung der Brunnen könnte das gesündere Wasser gewisser Stadttheile, den Einfluß der Bodengattung, Canal-, Abguß-, Kellernähe, unreiner Einfassungen 2c., den Vorzug der gedeckten Pumpen vor den hier und da noch bestehenden offenen Brunnen ergründen. Wir kennen hier Häuser, in deren engem Hofraum Pumpen- und Canalröhren so dicht neben einander laufen, daß die von diesen in jene durch die Erde sickernden Unreinigkeiten das Wasser ungenießbar und degoutant machen, und kein besseres Mittel auf die Güte des Wassers einzuwirken, als die durch den neuen Stadtrath hoffentlich befürwortete allgemeine Einführung des Tonnensystems, das der Entrepreneur der Poudrettenfabrik Herr Mierżb an manchen Orten bereits mit Glück adaptirt. Jedenfalls gewinnt dabei die Gesundheit.

α Das hierortige Untergymnasium, welches bisher in der Domherrn-Gasse locirt gewesen und vom 1. October l. J. bei den Dominicanern untergebracht wird, wird vom Schuljahr 1866/7 an „zweites k. k. Gymnasium in Krakau" genannt werden.

* Das hiesige Kreiscomité zur Unterstützung der Verwundeten hatte nach seiner Constituirung an verschiedene Personen Einladungen zur Bildung von Bezirks- und Localcomité's in allen Bezirken des Krakauer Kreises ergehen lassen. In Folge derselben bildete sich, wie uns vom Kreiscomité mitgetheilt wird, durch Bemühung des Gutsbesitzers Herrn Erasmus Skarżyński aus Aleksandrowice in den ersten Tagen des l. M. ein Bezirkscomité ad hoc im Bezirke Liszki bestehend aus den HH. Erasmus Skarżyński als Präses, Propst Domherr Hochw. Jakubowski in Liszki, Gutsbesitzer Baron Wilhelm Homolacz aus Balice, Gutspächter Felician Szybalski in Mnikowo, Bezirksarzt Dr. Anton Gloger, Lehrer Przylibski in Balice, Realitätenbesitzer Andreas Settowicz in Morawica, Landmann Hipp. Koszyczarz in Liszki. Fast gleichzeitig bildete sich ebenfalls im Bezirke Podgórze auf Anregung des Gutsbesitzers Herrn Heinrich Konopka aus Wrząsowice ein solches Bezirkscomité bestehend aus den HH. Alexander Zdzieński als Präses, Propst Hochw. Eduard Serszeń und Hausbes. Johann Hołyński in Podgórze, Gutsbesitzer Heinrich Konopka, Hochw. Mathäus Wieczorek, Dr. Michael Hoffmann, Carl Ozaciewicz, Landmann Thomas Siwek, Landmann Stan. Sieront und Isaak Mandel (Israelit).

* In dem neuesten vom Centralcomité zur Unterstützung der Verwundeten publicirten Verzeichniß der zu Gunsten der verwundeten k. k. Krieger eingeflossenen Beiträge sind besonders zwei Posten bemerkenswerth: Bezirk Medenice zwei Centner 68½ Pfund Charpie und 22½ Pfund Bandagen; Bezirk Mikołajów zwölf Centner 37 Pfund 16 Loth Charpie und Bandagen, 26 Ellen Leinwand.

* Die Seidenhaspelanstalt des westgalizischen Seidenbaubezirks-Vereins zu Biala beginnt ihre Thätigkeit mit 1. September und endet dieselbe mit Mitte November. Seiden-Cocons werden angekauft, und je nach Qualität bezahlt. Für Ein Pfund abgehaspelter Rohseide kömmt 2 fl. 50 kr. zu entrichten. In der Ausschußsitzung vom 10. August d. J. ist als Ersatz für den nach Milówka übersetzten Vice-Präsidenten Herrn Joseph Rossa, k. k. Bezirksvorsteher, der Herr Dominik Dipolter von Dipoltswalden, k. k. Bezirksvorsteher, mit Vorbehalt der Genehmigung der General-Versammlung, mit Stimmeneinhelligkeit in den Ausschuß und zum Vice-Präsidenten gewählt worden.

* Die „Gwiazdka Ciesz." berichtet: Die Freiwilligen-Krakusen-Abtheilung wurde von den hiesigen Einwohnern (in Teschen) mit Auszeichnung aufgenommen. Die Krakusen gaben ihrer Dankbarkeit Ausdruck durch ein gedrucktes Gedicht, das sie den Teschnern widmeten.

* Die Gemeinden Zalipie, Pilcza, Zalechow und Zalechowska Wola im Żabno'er Bezirke Tarnower Kreises haben am 5., 6. und 7. d. ihr Vieh gewaltsam auf eine herrschaftliche Hutweide eingetrieben. In Folge dessen wurde, da vorausgegangene amtliche Ermahnungen nichts fruchteten, eine Militär-Assistenz und eine strafgerichtliche Commission dahin entsandt, welche einige Excedenten sofort abstrafen und die Rädelsführer verhaften ließ. Am 16. d. haben diese Gemeinden durch ihre Bevollmächtigten erklärt, daß die Gemeinden ihr strafwürdiges Vorgehen bereuen und in Zukunft das herrschaftliche Eigenthum respectiren werden. Es wurde sonach die Militär-Assistenz abberufen, die strafgerichtliche Untersuchung hingegen nicht unterbrochen.

α In Chomiakówka, Budzanower Bezirk, brach am 9. d. Mittags Feuer aus und vernichtete die Branntweinbrennerei sammt der Werkstätte, Rinderstall, Mühle und Branntweinmagazine vollständig. Trotz der eiligen und energischen Hilfe konnte man des verheerenden Elements des heftigen Windes wegen nicht Herr werden. Der Schaden beträgt über 10.000 öst. Währ. Die Gebäude waren im Krakauer Verein versichert, aber sehr mäßig. Das Feuer soll gelegt gewesen sein.

* Die Rückkehr des Grafen Gołuchowski aus Baden bei Wien, wo er noch fortwährend weilt, nach Lemberg, wird dem „Czas"-Correspondenten zufolge mit Ende laufenden Monats erwartet.

* Zu dem am 18. d. in Lemberg stattgefundenen feierlichen Begräbniß des seit 50 Jahren seine Firma führenden Nestor-Buchhändlers Johann Milikowski hatten fast alle Buchhandlungen aus ganz Galizien, Schlesien und der Bukowina ihre Repräsentanten gesandt.

* Dem fortgesetzten alphabetischen Verzeichniß der in russischer Gefangenschaft befindlichen österreichischen Unterthanen in der „Gaz. nar." zufolge sind Johann Fitlej aus Neu-Sandec, Franz Francek vel Tomaszewski aus Mszany, Bezirk Nisko, in Perm, Jarosław Grottger in Sibirien, in Irkutsk oder Nerczyńsk, Carl Groß aus Rzeszow, Ladisl. Hercog aus Bochnia, Julius Adolph Höflich aus Wieliczka in Perm.

« Aus Sassow, 13. d., wird der „Gaz. nar" berichtet, daß die jüngst eröffnete hydrotherapeutische Anstalt in Sassow den Złoczower Kreis mit anderen Kreisen Galiziens, welche Heilanstalten besitzen, auf gleiche Stufe stellt. Sassow wird demnach nicht nur in hygienischer, sondern auch in socialer Hinsicht eine ehrenvolle Rolle spielen. Der Besitzer der Anstalt, Hr. Michael Torosiewicz, hat in kurzer Zeit viel gethan. Gegen 50 bequeme Wohnungen, praktisch und nach hydrotherapeutischen Principien errichtete Badehäuser, Molken von auf benachbarten Bergen weidenden Schafen, welche Berge eine alpinische Flora haben, ein Park an dem Flusse Bug, ein Saal mit einem Clavier, Billard, Turnapparate und ein kleines Boot auf dem Teich — alles dies bietet seit Juni l. J. den Kranken unter der intelligenten Leitung des Dr. Jasiński Linderung und Zerstreuung, den Nachbarn dagegen Annehmlichkeit und Unterhaltung.

* Aus Anlaß des Rinderpest-Ausbruches in Rozpucie und Kuzmina im Bezirk Bircza hat die hie hiesige k. k. Statthalterei-Commission den bewilligten Trieb des Großhornviehes aus Ost-Galizien auf den Straßenzügen einzustellen befunden und die Ein- und Durchfuhr von Rind- und Wollvieh, sowie der davon herstammenden Handelsartikel aus Ostgalizien nur mittelst Eisenbahn gestattet.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Wien, 21. August. Nachmittag 2 Uhr. Metalliques 60.20. — Nat.-Anl. 64.40. — 1860er Lose 74.35. — Bankactien 715. — Credit-Actien 142.40. — London 127.50. — Silber 126.—. — Silber in Waare —.—. — Ducat 6.03.

Krakau, 14. August. Auf dem heutigen Markte stellten sich die Durchschnittspreise folgendermaßen heraus: Ein Metzen Weizen 4.37 — Korn 2.90 — Gerste 2.— — Hafer 1.20 — Erbsen 5.25 — Buchweizen 5.25 — Erdäpfel 1.—. — Eine Klafter hartes Holz 11.—, weiches 9.— — Ein Zentner Futter-Klee —.— — Ein Zentner Heu 1.25 — Stroh —.75 fl. österr. Währ.

Pilzno, 14. August. Die heutigen Marktpreise waren (in österr. Währ.): Ein Metzen Weizen 3.60 — Roggen 2.60. — Gerste 1.80 — Hafer 1.60 — Erbsen —.— — Bohnen —.— Hirse —.— — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.90. — Eine Klafter hartes Holz 5.60 weiches 3.60 — Futterklee ein Zentner —.— — Heu 1.10 — Stroh —.60.

Lemberg, 18. August. Holländer Ducaten 5.91 Geld, 6.02 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.99 Geld, 6.18 W. — Russischer halber Imperial 10.15 G., 10.38 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.82 G., 1.90 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.53 G., 1.56 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.84 G., 1.91 W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 66.75 G., 67.83 W. — Gal. Pfandbriefe in C. M. ohne Coup. 70.22 G., 71.26 W. — Galiz. Grundentlastungsobligationen ohne Coup. 61.42 G., 62.42 W. — National-Anlehen ohne Coup. 63.43 G. 64.67 W. — Galiz. Carl-Ludwigs-Eisenbahn-Actien 190.83 G. 194.83 W.

Krakauer Cours am 21. August. Altes polnisches Silber über fl. 100 fl. p. 120 verl., 118 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 p. 130 verl. fl 125 bez. — Poln. Pfandbriefe ohne Coupons fl. p. 100 fl. pol. 83½ verlangt, 81½ bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 450 verl., 430 bez. — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 153 verl., 148 bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl ö. W. 192 verl., 186 bez. — Preuß. Conr. für 150 fl. öst. W. Thaler 81 verl., 78 bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währung 126½ verl., 123½ bez. — Vollw. öst. Rand-Dukaten fl. 6.05 verl. 5.85 bez. — Napoleondors fl. 10.30 verl., fl. 10.— bez. — Russische Imperials fl. 10.40 verl., fl. 10.10 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in ö. W. 69.— verl. 67 bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 72.— verl., 70.— bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 64.— verl. 62.— bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn ohne Coupons und ohne Div. östr. Währ. fl. 195.— verl., 191.— bez. — Actien der Lemberg-Czernowitzer Bahn mit der ganzen Einzahlung 172.— verl., 167.— bezahlt.

Lemberger Lotto-Ziehung am 18. August 1866.

21 84 85 19 72.

Die nächsten Ziehungen am 29. Aug. und 12. Sept.

Neueste Nachrichten.

Nach einer Münchner über Paris 20. d. eingetroffenen telegraphischen Nachricht entsagt Preußen der Annexion eines Theils der an dem rechten Main-Ufer belegenen großhessischen Besitzungen, jedoch unter der Bedingung, daß dieses Territorium zu Norddeutschland gehören wird.

Die Nachricht eines Braunschweiger Blattes, der Kronprinz von Hannover habe sich die künftige Regierung in Braunschweig vorbehalten, wird als grundlos bezeichnet.

Wie die „France" meldet, werden sich die Prinzessin Dagmar und der Kronprinz Friedrich von Dänemark Anfangs nächsten Monats nach Petersburg einschiffen. Die Vermälung des Cesarewitsch mit der Prinzessin ist auf Anfang October festgesetzt.

Telegraphische Depeschen.

Pest, 20. August. Dem Stephansfeste wohnten heute Ihre Majestät die Kaiserin, der Kronprinz und Prinzessin Gisela, dann der Kronprinz von Sachsen auf einem Balcone bei. Um halb 6 Uhr Abends fand — dem Programm gemäß — die Gratulation der Pest-Ofener Jugend beim Kronprinzen auf der Villa Kochmeister statt; ein Mädchen hielt eine ungarische Anrede; hierauf folgte Musik, Tanz und ein ländliches Mahl. Abends findet eine Serenade des Ofener Männergesang-Vereins statt.

Prag, 20. August. (Tel. d. „Pr.") Das preußische Civil-Commissariat eröffnete soeben dem Bürgermeister, die Censurirung der Prager Journale werde mit Berücksichtigung ihrer den Verhältnissen Rechnung tragenden Haltung gemildert. Der Bürgermeister wendete sich in Folge dessen an das Civil-Commissariat mit dem Ersuchen, auch die strengste Censurirung der Wiener Journale aufzulassen.

München, 20. August. Preußen hat seine Forderung einer Gebietsabtretung bis auf die Gebietsstrecke Liechtenfels-Culmbach ermäßigt. Heute findet in Berlin die Schlußberathung, morgen wahrscheinlich der Friedensabschluß statt.

Berlin, 20. August. In der Sitzung der Commission des Abgeordnetenhauses für das Reichswahlgesetz erklärte die Regierung, daß sämmtliche preußische Staatsgebiete dem Bunde angehören würden. Mit den den Bund bildenden Regierungen soll eine Vorlage über die Competenz des Bundes vereinbart werden. Der Zweck der Regierung sei die Real-Union mit den annectirten Ländern, nicht aber eine Personal-Union.

Telegramme der „Krakauer Zeitung"

Berlin, 20. August. Nach der „Kreuzzeitung" ist der Frieden mit Baiern abgeschlossen; näheres verlautet nicht. Dem Vernehmen nach ist auch der Frieden mit Oesterreich bereits geschlossen. Die Commission des Herrenhauses empfiehlt die unveränderte Annahme des Gesetzentwurfes betreffend die Einverleibungen. Die Adresse des Herrenhauses ist bereits überreicht und vom Könige huldvollst dankend entgegengenommen worden.

Paris, 21. August. Der heutige „Moniteur" dementirt die Nachricht, daß der Kaiser L. Napoleon ein Schreiben an den König der Belgier gerichtet habe, obgleich es wahr sei, daß die französische Regierung das britische Cabinet benachrichtigte, Frankreich fordere nicht die Festungen Philippeville und Marienburg, welche sich in den Händen einer neutralen Macht befinden.

Petersburg, 20. August. In Irkutsk insurgirten tausend exilirte Polen, mißhandelten die Officiere, flüchteten in die Wälder und werden verfolgt, mehrere Russen todt.

In Suchumkale ist in Folge directer Steuer-Einhebung ein Aufruhr ausgebrochen. Ein Oberst und mehrere Officiere wurden getödtet, die Stadt angezündet.

Verantwortlicher Redacteur Dr. A. Boczek.

Amtsblatt.

Kundmachung. (779. 3)

Erkenntnisse.

Das kais. kön. Landesgericht Wien in Strafsachen erkennt kraft der ihm von Sr. k. k. Apost. Majestät verliehenen Amtsgewalt, daß der Inhalt des Aufsatzes: „Kriegs-Chronik“ in Nr. 168 der Zeitschrift: „Die Presse“ vom 21. Juni 1866 den Thatbestand des Vergehens nach Artikel IX Strafgesetz-Novelle begründe und verbindet damit nach § 36 P.-G. das Verbot der weiteren Verbreitung der diesen Aufsatz enthaltenden Nummer.

Die mit Beschlag belegten Exemplare sind nach § 37 P. G. zu vernichten.

Vom k. k. Landesgericht in Strafsachen.

Wien, am 25. Juni 1866.

Der k. k. Präsident:
Boschan m. p.

Der k. k. Rathssecretär:
Thallinger m. p.

Das k. k. Landesgericht Wien in Strafsachen erkennt kraft der ihm von Sr. k. k. Apostolischen Majestät verliehenen Amtsgewalt über Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft, unter gleichzeitiger Bestätigung der erfolgten Beschlagnahme, daß der Inhalt der im Abendblatte der Zeitschrift: „Neue freie Presse“ vom 22. Juni 1866, Nummer 650, gebrachten Notizen auf Seite 1, Colonne 2 und 3 und Seite 2, Colonne 1, das nach Artikel IX der Strafgesetz-Novelle vom 17. December 1862 und nach der h. Verordnung vom 9. Juni 1866 R.-G.-Bl. 74 strafbare Vergehen der verbotenen Mittheilung begründe und verbindet damit nach § 36 P. G. das Verbot der weiteren Verbreitung der die beanständeten Notizen enthaltenden Zeitungsnummer.

Vom k. k. Landesgericht in Strafsachen.

Wien, am 25. Juni 1866.

Der k. k. Präsident:
Boschan m. p.

Der k. k. Rathssecretär:
Thallinger m. p.

Z. 14190. **Edict.** (819. 3)

Vom k. k. Krakauer Landesgerichte wird der dem Leben und Wohnorte nach unbekannten Frau Marzianna de Tomkowicze Kulewiczowa und im Falle ihres Todes ihren dem Namen und Wohnorte nach ebenfalls unbekannten Erben mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider dieselben die Stadtgemeinde Wadowice wegen Anerkenntniß des der Stadtgemeinde Wadowice über die Stadt Wadowice zustehenden Eigenthumsrechtes des Patronatsrechtes und aller grundobrigkeitlichen Rechte und wegen Intabulirung der Stadtgemeinde Wadowice als Eigenthümerin des vormaligen Dominiums Wadowice s. N. G. unterm 28. Juli 1866, Z. 14190 Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber die Frist zum Einbringen der schriftlichen Einrede auf 90 Tage festgestellt wurde.

Da der Aufenthaltsort der Belangten unbekannt ist, so hat das k. k. Landesgericht zu Krakau zu ihrer Vertretung und auf ihre Gefahr und Kosten den hiesigen Advocaten Hrn. Dr. Korecki mit Substituirung des Hrn. Dr. Witski als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict werden demnach die Belangten erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Landesgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem sie sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden.

Krakau, am 31. Juli 1866.

L. 10962. **Edykt.** (817. 3)

C. k. Sąd krajowy w Krakowie w skutek podania Löbla Lebenheima de praes. 18. kwietnia 1866 L. 7568, wzywa wszystkich, którzyby posiadali obligacyę indemnizacyjną okręgu Krakowskiego Nr. 14810 na 100 złr. m. k. z 15 kuponami, z których pierwszy w dniu 1. listopada 1866 płatny jest, aby się w terminie jednego roku, 6 tygodni i 3 dni rachując co do saméj obligacyi od dnia, w którym po raz 3ci niniejszy edykt umieszczony zostanie w gazecie Krakowskiéj, a co do kuponów w ciągu 3 lat od daty płatności każdego kuponu licząc, — z rzeczoną obligacyą z kuponami do tutejszego c. k. Sądu zgłosili i swoje prawa do takowych sądownie udowodnili; w przeciwnym bowiem razie rzeczona obligacya i kupony na powtórne żądanie Löbla Lebenheima za amortyzowane uznane będą, — kupony zaś tylko w przypadku, jeżeliby pierwéj przez kasę zapłaconemi nie były.

Kraków dnia 9. lipca 1866.

Z. 4623. **Kundmachung.** (839. 2-3)

Wegen Verpachtung des Bier- und Branntwein-Propinationsgefälles in der Stadt Uście solne für die Zeit vom 1. November 1866 bis Ende Dezember 1869, somit für 3 Jahre und 2 Monate, wird die dritte und letzte Licitations- und Offerten-Verhandlung am 5. September 1866 in der Kämmerei-Kanzlei zu Uście solne vorgenommen werden.

Der Fiskalpreis des jährlichen Pachtschillings beträgt 2688 fl. 80 kr. und das Vadium 270 fl. ö. W.

Die näheren Licitations-Bedingungen können bei der Kämmerei zu Uście solne eingesehen werden.

Vom k. k. Bezirks-Amte.

Bochnia, am 14. August 1866.

Nr. 7882. **Kundmachung.** (840. 2-3)

Im Nachhange zur hierämtlichen Kundmachung vom 16. August 1866 Z. 7759 wird hiermit bekannt gemacht, daß auch Frachtstücke nach und aus Wien u. s. w. über die Weichsel bei Oświęcim anstandslos transportirt werden können, und daher deren Beförderung auf der Straße zwischen Krakau und Oświęcim über Wadowice gleichzeitig eingestellt wird.

Von der k. k. Postdirection.

Lemberg, den 18. August 1866.

Z. 2275. **Edict.** (830. 3)

Vom k. k. Jordanower Bezirksgerichte wird bekannt gemacht, daß in der Rechtssache des Hrn. Julian Zubrzycki gegen Hrn. Boleslaus Kałuski wegen Zahlung der Forderung von 2000 fl. C. M. sammt Nebengebühren in Gemäßheit der klägerischen am 3. November 1864 Z. 1735/civ. gestellten, und oberlandesgerichtlicherseits ddto. Krakau am 3. November 1865 Z. 10933 im Recurswege gewillfahrten Bitte zu Folge der §§ 202 und 203 der galiz. G. O. die Amortisirung der verlorenen Schuldurkunde ddto. Bochnia am 4. Februar 1845 über 2000 fl. C. M. sammt 6% Zinsen mit den Unterschriften: Boleslaus Kałuski, Franz Hoser und Milzecki N. eingeleitet wird.

Es werden daher diejenigen aufgefordert, welche diese Urkunde in Händen haben dürften, solche binnen Einem Jahre diesem k. k. Bezirksgerichte vorzubringen, sonst dieselbe nach fruchtlosem Verlaufe dieser Frist für nichtig gehalten werden wird, und der Aussteller darauf ihnen Rede und Antwort zu geben nicht mehr verbunden sein wird.

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte.

Jordanow, den 10. Juni 1866.

L. 11907. **Obwieszczenie.** (814. 3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż p. Zofia Klenkowa przeciw spadkobiercom ś. p. Ludwiki Hołyńskiéj, mianowicie: Władysławowi Heroldowi, p. Sydonii z Heroldów Skorutowéj, małoletnim Wacławowi Heroldowi, p. Janowi Hołyńskiemu imieniem własném i małoletnich córek onegóż Heleny i Maryi Hołyńskich, nareszcie leżącéj masie spadkowéj p. Edmunda Herolda o zwrot trzech obligacyj lub ich wartości w sumie 198 złr. w. a. z przyn. skargę wniosła i o pomoc sądową prosiła, wskutek czego termin na 25 października 1866 o godzinie 9 zrana wyznaczony został.

Dla leżącéj masy ś. p. Edmunda Herolda przeznaczył tutejszy Sąd dla zastępstwa na koszt i niebespieczeństwo téjże tutejszego adwokata Dra. Grabczyńskiego z substytucyą Dra. Serdy na kuratora, z którym wniesiony spór według ustawy cyw. dla Galicyi przepisanéj przeprowadzonym będzie.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 19 lipca 1866.

L. 79. **Ogłoszenie.** (810. 3)

C. k. notaryusz jako komisarz sądowy w Bochni podaje niniejszém do wiadomości, iż w sprawie Eliasza Klausnera z Bochni łącznie z Majerem Nebenzahlem z Wiśnicza, naprzeciw Barucha Fenigera o zapłacenie sumy wekslowéj złr. 6000 w. a. z przyn., odbędzie się wskutek uchwały c. k. Sądu krajowego w Krakowie z dnia 24 kwietnia 1866 l. 7366 egzekucyjna sprzedaż towarów sukiennych, bławatnych i t. p. własnością Barucha Fenigera będących, w dniach 28 i 29 sierpnia i 10 września 1866 w Bochni o godzinie 10 przed południem z tém, iż ruchmości te w terminie pierwszym tylko powyżéj ceny lub za cenę szacunkową, w terminie drugim zaś za każdą cenę sprzedane będą.

Bochnia, dnia 8 sierpnia 1866.

Leonard Serafiński,
c. k. notaryusz w Bochni.

L. 10600. **Obwieszczenie.** (816. 1-3)

Ces. król. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszém wiadomo czyni, iż na żądanie p. Ignacego Barona Konopki na zaspokojenie sumy p. Ignacemu Bon. Konopce przeciw p. Stanisławowi Baronowi Konopce w kwocie 8000 złr. m. k. w listach zastawnych galicyjskiego Instytutu kredytowego, przyznanéj w raz z kuponami od dnia 24 grudnia 1864 bieżącemi, przyznanemi już kosztami egzekucyjnemi w kwocie 8 złr. 22 kr. w. a. i 15 złr. 8 kr. w. a. i teraźniejszemi w kwocie 15 złr. przyznanemi licytacyjna sprzedaż dóbr Nagoszyn p. Stanisława br. Konopki własnych w obwodzie Tarnowskim położonych odbędzie się w trzech terminach, to jest 26 września 1866, 24 października 1866 i 28 listopada 1866, zawsze o godzinie 10 zrana, pod następującemi warunkami:

1. Za cenę wywołania stanowi się wartość szacunkowa dóbr Nagoszyn w ilości 106811 złr. 2 kr. w. a.; na pierwszych trzech terminach licytacyjnych dobra rzeczone tylko za ową cenę lub też za wyższą sprzedane będą, w przeciwnym zaś razie po przesłuchaniu wierzycieli stósownie do przepisów §. 148—152 U. S. stanowi się termin na dzień 19go grudnia 1866 o godzinie 10 rano, a po przeprowadzonéj rozprawie z wierzycielami rozpisze się 4 termin w którym owe dobra za jakąkolwiek bądź największéj ofiarowaną cenę sprzedane będą.
2. Każdy chęć kupienia mający obowiązany jest przed rozpoczęciem licytacyi 30 część wartości szacunkowéj w okrągłéj ilości 3560 złr. w. a. jako zakład do rąk komissyi licytacyjnéj złożyć.

Reszta warunków jako też aktu szacunkowego i ekstraktu tabularnego wolno w tutejszo sądowéj registraturze przejrzyć.

O téj rozpisanéj licytacyi zawiadamia się obie strony, wszystkich wierzycieli hipotecznych, a mianowicie z miejsca pobytu wiadomych na własne ręce, tych zaś wierzycieli, którzy po dniu 2 listopada 1865 do tabuli weszli i tych, którymby uchwała niniejsza z któréj bądź przyczyny doręczona być nie mogła przez kuratora p. adw. Dra. Rosenberga z substytucyą p. adw. Dra. Serdy.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów dnia 28 czerwca 1866.

L. 15224. **Edykt.** (812. 1-3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Beer Steinera, że przeciw niemu p. W. Maliniak o nakaz zapłaty sumy wekslowéj 1750 złr. w. a. z przyn. wniósł pozew, w załatwieniu tegóż pozwu p. Beer Steinerowi zapłacenie należytości wekslowéj 1750 złr. w. a. z przyn. w przeciągu 3 dni pod rygorem egzekucyi wekslowéj polecono.

Gdy miejsce pobytu pozwanego nie jest wiadome, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanego, jak równie na koszt i niebespieczeństwo jego tutejszego adwokata p. Dra. Zuckra kuratorem nieobecnego ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanemu, aby w wyż oznaczonym czasie albo sam stanął, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał i o tém c. k. Sądowi krajowemu doniósł, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył, w razie bowiem przeciwnym w nikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Kraków, dnia 13 sierpnia 1866.

L. 9346. **Obwieszczenie.** (843 1-3)

Ces. król. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszém wiadomo czyni, iż na żądanie Ignacego Heer celem zaspokojenia sumy Ignacego Heer własnéj w kwocie 739½ duk. hol. wraz z procentem 5% od dnia 24. czerwca 1864 bieżącym i kosztami egzekucyjnemi w kwocie 13 złr. 72 kr. w. a., 13 złr. 10 kr. w. a. i 13 złr. 40 kr. w. a. przyznanemi sprzedaż przymusowa 5/6 części dóbr Broniszowa w obwodzie Tarnowskim, pow. Ropczyckim położonych, w jednym terminie na dzień 17 października 1866 o godzinie 10 zrana wyznaczonym pod następującemi warunkęmi odbędzie się:

1. Cena wywołania jest szacunek sądowy w kwocie 54671 złr. 75 kr. w. a., lecz sprzedaż od ceny, przez chęć kupienia mającego ofiarowanéj, rozpocznie się.
2. Chęć kupienia mający ma złożyć przed licytacyą do rąk komissyi licytacyjnéj wadyum w kwocie 2000 złr. w. a. i to albo w banknotach, albe téż w listach zastawnych Towarzystwa kredytowego galic. podług kursu w dzień licytacyi będącego.

Nakoniec dozwala się chęć kupienia mającym rasztę warunków zmienionych, tudzież akt szacunkowy i wyciąg tabularny w tutejszo-sądowéj registraturze przejrzeć, lub w odpisie podnieść.

O téj rozpisanéj licytacyi zawiadamia się p. Ignacego Heer, Adolfa Gruszczyńskiego, wszystkich wierzycieli hipotecznych tegóż, jakotéż wszystkich z miejsca pobytu i życia niewiadomych wierzycieli, a nareszcie tych wierzycieli, którzy po dniu 30 listopada 1865 do ksiąg tabularnych weszli, albo którymby uchwała niniejsza w czasie doręczona nie została, przez kuratora Dra. Bandrowskiego.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 14 czerwca 1866.

Wiener Börse-Bericht

vom 20. August.

Öffentliche Schuld.	Geld	Waare
A. Des Staates.		
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	53.—	53.25
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
mit Zinsen vom Jänner — Juli	64 40	64.60
vom April — October	64.—	64.20
Metalliques zu 5% für 100 fl.	58.50	58 75
dtto „ 4½% für 100 fl.	49.75	50.—
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	137.—	138.—
„ 1854 für 100 fl.	68 50	69.—
„ 1860 für 100 fl.	79 50	80.—
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	65.80	66.—
„ „ „ „ zu 50 fl.	—.—	—.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16 —	18 —
B. Der Kronländer.		
Grundentlastungs-Obligationen		
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	78.—	78.50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	75.—	76.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	78.—	80.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	95.—	98.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	82.—	86.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	64.50	65 50
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	62.50	63 50
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	66.—	68.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	61.50	62.50
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	61 50	62 50
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	61.—	62.—
Actien (pr. St.)		
der Nationalbank	715.—	718.—
der Credit-Anstalt zu 200 fl. öftr. W.	143 —	143 20
der Niederöst. Escompte-Gesells. zu 500 fl. ö. W.	574 —	576 —
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1568.	1570
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	178.—	178.20
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	195.—	197.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	121 —	122.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	194.—	196.—
der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Ges. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 80% Einz.	170.—	172.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	145.—	146.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	101.—	102.50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70% Einz).	147.—	147 —
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	461.—	462.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	180.—	185.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	390.—	400.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	320.—	—.—
Pfandbriefe		
der Nationalbank auf C.-M. 10jährig zu 5% für 100 fl.	105.—	—.—
der Nationalbank auf C.-M. verlosbar zu 5% für 100 fl.	92.90	93.20
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	88.60	88.80
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	67.—	—.—
Lose		
der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W.	111 75	112.25
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	78.—	79.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	110.—	112.—
„ „ zu 50 fl. CM.	49.—	50.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	21.—	22.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	—.—	—.—
Salm zu 40 fl. „	24.—	26.—
Palffy zu 40 fl. „	22.—	23.—
Clary zu 40 fl. „	22.—	23.—
St. Genois zu 40 fl. „	20.—	22.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	16.—	17.—
Waldstein zu 20 fl. „	18.—	19.—
Keglevich zu 10 fl. „	10.50	11.50
K. k. Hospitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	12.—	12.50
Wechsel. 3 Monate. Bank- (Platz-) Sconto		
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 5%	107.25	107 50
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 5%	107.25	107 75
Hamburg, für 100 M. B. 4%	94.50	95 —
London, für 10 Pf. Sterl. 8%	127.—	128 50
Paris, für 100 Francs 3½%	50.65	50 80

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	6	4	6	2	6	03	6	04
„ vollw. Dukaten	6	4	6	2	6	03	6	04
Krone	—	—	—	—	—	—	—	—
20 Francstücke	10	26	10	21	10	21	10	23
Russische Imperiale	—	—	—	—	10	40	10	45
Vereinsthaler	—	—	—	—	1	88	1	90
Silber	—	—	—	—	125	50	126	—

Nachdem die Statuten des Vereins nunmehr die Genehmigung der hohen k. k. Statthalterei erhalten, werden sämmtliche P. T. Herren Subscribenten eingeladen, ihre erste Einzahlung längstens bis zum 1. September d. J. bei dem Vereins-Cassier Hrn. Darski, k. k. O. L. G. H. A. Dir. Adj., oder dessen Stellvertreter Hrn. Fiala, k. k. Ober-Officialen zu erlegen.

Krakau, am 18. August 1866

(841. 2-3)

Das Verwaltungs-Comité
des Krakauer Beamten-Consumo-Vereins.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf p. Paris. Linie 0° Reaum. red.	nach Reaumur Temperatur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
21	2	327''' 66	+17°8	54	Nord-N.-Ost schwach	trüb		+10°8	+18°6
	10	28 16	11,9	84	Nord-Ost „	heiter			
22	6	28 56	9,2	82	Ost-Nord-Ost „	trüb			

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**